

Verdunkelung : ein Erfindung von heute? [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **11 (1938)**

Heft -

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verdunkelung — eine Erfindung von heute?

(Schluss.)

Die Verdunkelung muss es dem feindlichen Flieger verunmöglichen, zumindest aber erschweren, sein Ziel zu erkennen. Die Funkpeilung erlaubt es in Friedenszeiten natürlich jedem Flieger, bestimmte Städte auch bei Nacht und Nebel zu überfliegen. Ganz bedeutend schwieriger aber ist es für den feindlichen Flieger, bei sonst klarem Wetter, aber totaler Verdunkelung und unter Einwirkung der eigenen Abwehr und der Störsender, gesuchte Ziele, wie z. B. für die Kriegsführung wichtige Industrieanlagen, Bahnhöfe, Zeughäuser, Brücken etc., bei der ohnehin geringen Treffsicherheit der Flugwaffe, mit Bomben zu belegen. Die Argumente — bei mond hellen Nächten nütze die Verdunkelung nichts, oder, dem Feinde stehe die Möglichkeit offen, das Ziel mittels Leuchtkugeln, Raketen und Scheinwerfer zu beleuchten, sind gleichfalls nicht stichhaltig. Zugegeben, dass die Orientierung, d. h. die Auffindung von bestimmten Gegenden aus dem Flugzeug, in mond hellen Nächten keine allzu grosse Schwierigkeiten bietet. Dagegen wird die Detailorientierung, d. h. das Suchen nach ganz bestimmten Objekten, und auf solche wird es der Feind absehen, durch die Verdunkelung stark erschwert. Zudem sind die Verhältnisse in hellen Nächten annähernd denjenigen des Tages, wodurch der Flieger zur Einhaltung grösserer Höhen gezwungen wird, was eine weitere Erschwerung der Detailorientierung bedeutet. Auch hier kann wiederum die Frage gestellt werden: Darf einiger weniger mond heller Nächte wegen — es gibt deren keine zwanzig im Jahre — die Zweckmässigkeit der Verdunkelung in Frage gestellt werden, die Verdunkelung während der ganzen übrigen Zeit des Jahres dahinfallen? Nein! Mond helle Nächte, glitzernde Seen und Flussläufe, Dächer und Zinnen, geben kein Argument ab, das uns erlauben würde, auf die Verdunkelung zu verzichten. Dasselbe gilt, wenn Leuchtkugeln und Raketen Verwendung finden müssen. Ein solcher Angriff bedarf, um einige Aussichten auf Erfolg zu haben, bester atmosphärischer Verhältnisse; dann aber auch einer in allen Teilen gut ausgeführten Vorbereitung im Luftraum selbst.